

VERMÄCHTNIS

Präambel

Wir, die befreiten Häftlinge von Mauthausen,
hören heute Menschen, vorwiegend Jugendliche,
die Parolen schreien,
die wir schon gehört haben.

Wir, die befreiten Häftlinge von Mauthausen,
sehen heute Menschen, die Abzeichen und Orden tragen,
die wir schon gesehen haben.

Wir, die befreiten Häftlinge von Mauthausen,
hören Politiker-Sprüche von Ehre und Treue,
die wir schon gehört haben.

Aber so lange es für uns möglich ist, werden wir berichten
von den Gräueln, die wir in Mauthausen erleben mussten.

So lange es für uns möglich ist, werden wir berichten
von den Befehlen, denen wir folgen mussten.

So lange es für uns möglich ist, werden wir berichten
von den Verbrechen, deren Zeugen wir geworden sind.

Und so lange es für uns möglich ist, werden wir sagen,
wer und vor allem warum man uns das angetan hat.

So lange es für uns möglich ist, werden wir dafür kämpfen,
dass das, was uns passiert ist,
niemals wieder einem Menschen geschehen wird.

Nationalsozialismus und Krieg haben in Europa eine schreckliche Bilanz hinterlassen: Millionenfacher Mord, tausendfache „Vernichtung durch Arbeit“ und Missbrauch von Idealismus bis zum zynischen Exzess.... Der Schaden, der unzähligen Menschen und der internationalen Gemeinschaft durch Faschismus und nationale Verhetzung zugefügt wurde, hinterlässt seine Spuren bis in die Gegenwart.

Die befreiten Häftlinge haben im **“Mauthausener Appell”** am 16. Mai 1945 die ideellen Werte der Lagersolidarität und des europäischen Widerstandes gegen den Faschismus zum Ausdruck gebracht und unter anderem bekundet:

“...Der vieljährige Aufenthalt im Lager hat in uns das Verständnis für die Werte einer Verbrüderung der Völker vertieft.....”

In Erfüllung dieses Vermächtnisses beschritten die ehemaligen Häftlinge jahrzehntelang einen gemeinsamen Weg der unteilbaren Freiheit, der nationalen Achtung und Zusammenarbeit im Gedenken an den österreichischen und europäischen Widerstand.

In Sorge um die Zukunft richten wir, die befreiten Häftlinge von Mauthausen, heute an die Nachgeborenen folgendes

Vermächtnis

1. Gedenken für die Zukunft

Das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen ist ein stummes steinernes Zeitzeugnis. Aufgrund seiner besonderen Lage und äußeren Erscheinungsform, vor allem aber aufgrund seiner grausamen Vergangenheit legt es ein mahnendes Zeugnis für die Nachwelt ab. Dies gilt auch für die Nebenlager des KZ Mauthausen.

Aber nicht nur dem Erinnern an den gemeinsamen Kampf der Häftlinge aus vielen Ländern und Nationen gegen Terror und Barbarei und an das erlittene Leid soll Mauthausen als Gedenkstätte dienen, sondern auch dem Annehmen der eigenen Vergangenheit. Die österreichische Geschichte ist über weite Strecken hinweg von Deutschnationalismus und Antisemitismus geprägt. Auch heute noch wohnen Teilen der österreichischen Bevölkerung Ressentiments gegenüber dem „Anderen“ inne. Nur das konsequente Bewusstmachen der Vergangenheit dieses Landes kann falsche Entwicklungen in Gegenwart und Zukunft verhindern.

Wer keine Erinnerung hat, hat auch keine Zukunft. Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann auch die Zukunft nicht gestalten.

Die unzähligen Veranstaltungen wie die alljährlichen Befreiungsfeiern, die Gedenk- und Jugendveranstaltungen, die Führungen für Schüler/-innen und die rege Teilnahme vieler junger wie alter Menschen aus allen Teilen der Welt machen Mut und weisen in eine friedvollere Zukunft. Man muss mit Geduld und konsequenten Schritten diesen Weg weiterführen.

2. Mauthausen Aktiv Österreich als Nachfolgeorganisation:

Die Österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen hat die Errichtung ihrer Nachfolgeorganisation Mauthausen Aktiv Österreich bewirkt und kann mit Stolz darauf verweisen, dass 1997 der Österreichische Gewerkschaftsbund und die Bischofskonferenz der römisch-katholischen Kirche diesen Verein ins Leben gerufen haben, in dem der Bundesverband der Israelitische Kultusgemeinden federführend mitwirkt und mit dem Vertreter anderer Glaubensgemeinschaften und namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie zahlreiche Aktivgruppen und Vereine an Orten der Nebenlager verbunden sind.

Dieser Verein gilt also für die ehemaligen Häftlinge als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen.

Die jahrzehntelange Tätigkeit der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen verpflichtet Mauthausen Aktiv Österreich,

- auf überparteilicher Basis das antifaschistische Erbe von Mauthausen zu wahren,
- das Erinnern mit entschiedenem Auftreten gegen nationale und religiöse Intoleranz, gegen Rassenhass und Rechtsextremismus zu verbinden,
- dafür zu sorgen, dass künftig im Steinbruch "Wiener Graben" keine Großveranstaltungen mehr durchgeführt werden,
- die zeitgeschichtliche Forschung zu forcieren, künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik anzuregen und kulturelle Beteiligungsformen für Jugendliche zu gewährleisten,
- Mauthausen durch die Schaffung einer Bildungseinrichtung mit Zentralarchiv und Bibliothek zu einer Begegnungsstätte der europäischen Jugend zu machen.

3. Ehemaliges KZ Mauthausen und Nebenlager als Orte der Erinnerung:

Das Konzentrationslager Mauthausen und die Relikte der Nebenlager sind als Gedenkstätten zu erhalten, sie sind aber nicht nur zu verwalten, sondern entsprechend den im Memorandum der Öst. Lagergemeinschaft Mauthausen vorgelegten Konzepten und Vorschlägen auszustatten

Daher müssen die bestehenden Objekte im Stammlager wie auch in den Nebenlagern baulich unverändert erhalten werden.

Vieles im ehemaligen KZ Mauthausen ist noch im Original erhalten, vieles an den Baulichkeiten wurde entfernt und manches wurde verändert. Es ist daher so rasch wie möglich an Ort und Stelle sowohl in Mauthausen als auch in den Nebenlagern wie Gusen, Melk, Ebensee usw. unter Beiziehung von ehemaligen Häftlingen schriftlich und bildlich eine genaue Bestandsaufnahme aller vorhandenen Bauobjekte, Umfassungsmauern, Gegenstände usw. vorzunehmen und zu dokumentieren, was noch im Originalzustand verblieb und was eine Änderung erfuhr.

Besonderes Augenmerk gebührt hierbei der Gaskammer - sie ist von all den von den Nationalsozialisten errichteten Gaskammern die einzige, die erhalten geblieben ist.

Im Bereich des Hauptlagers gab es zahlreiche Baracken und Unterbringungszelte: SS-Unterkünfte, Magazine, Sitz der Politischen Abteilung, der Waffenkammer und der verschiedenen Arbeitskommandos. Im Steinbruch "Wiener Graben" standen Baracken für Steinmetze und für die Rüstung; Schienenstränge einer Schmalspurbahn führten zum Donauhafen und nach Gusen. Dies sollte in entsprechenden topographischen Darstellungen festgehalten werden. An den betreffenden Orten soll auf diese Objekte, Bereiche oder Anlagen durch mehrsprachige Beschreibungen hingewiesen werden.

Die Lager-Silhouette von Mauthausen soll unverbaut in ihrer heutigen Gestalt erhalten bleiben. Um die Gedenkstätte sichtbar ins Blickfeld zu rücken, sollte sie bei wichtigen Anlässen (Befreiungstage, Nationalfeiertag etc.) beleuchtet werden (Türme, Mauern).

4. Museum:

Bei der Neugestaltung des Museums müsste dem Charakter des europäischen Widerstandes, der neuen Technik (z. B. elektronische Medien), der Internationalität der Opfer und der Besucher durch Mehrsprachigkeit der Erläuterungen und der angebotenen Literatur etc. Rechnung getragen werden.

5. Betreuung von Besuchern:

Die Motivation zum Besuch der Gedenkstätte KZ Mauthausen soll insbesondere für Schüler aller Schultypen, für Lehrlinge und unter Jugendorganisationen verstärkt werden. Für gute organisatorische Abwicklung und pädagogische Betreuung aller Besuchergruppen ist Sorge zu tragen.

6. Appell an die Republik Österreich:

Die Republik Österreich ist aufgefordert, ihre Verpflichtung zu demokratischer Bildung und Erziehung wahrzunehmen und unabhängig von tagespolitischen Entwicklungen die entsprechenden Mittel für die Durchführung der geschilderten Aufgaben zur Verfügung zu stellen und optimale Voraussetzungen für pädagogische Arbeit in den Gedenkstätten zu gewährleisten.

Die ehemaligen Mauthausener Häftlinge

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Marsalek', written in a cursive style.

HR Hans Marsalek
Obmann der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen

Wien, im Dezember 2000